

# Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ

1. Stadt Hochheim



Print: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörsch, Telefon 28. Geschäftsstelle in Hochheim: Rattenheimstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonten 188 67 Frankfurt am Main

Samstag, den 2. Februar 1929

6. Jahrgang

## Von Woche zu Woche

Von Argus

Die inneren Politik beherrschen die neuen Vorlagen die öffentliche Diskussion. Organ der Reichslandbank lehnt sie auf seiner großen Sitzung in Berlin ab, die Bayerische Volkspartei richtet hiergegen ein förmliches Ultimatum an die Reichsregierung und auf den Vulten der Reichstagsabgeordneten die sonstigen Protestresolutionen. Man kann sich das große Steuerbillet des Herrn Hilferding nicht vorstellen, wenn nicht überhaupt strikte Absagen. Wie aber soll das Loch im Reichshaushalt geschlossen werden? Das ist die Frage, über die es im Reichstag zu Verhandlungen geben wird. Die Dinge liegen so, daß der größte Teil der Reichsausgaben (innere und äußere) auf den Gehältern der Beamten, der einfachen Arbeiter und auf den Steuern der Einkommen u. a. m. beruht. Es liegt es nahe, in diesem Zusammenhang an den viel besprochenen Abbau des Verwaltungsapparates zu denken. Aber wo soll der Abbau gemacht werden? Bayern hat einen Behördenabbau großen Stils. Eine ganze Reihe von Verwaltungsstellen soll verschwinden. Die Widerstände seitens der Bevölkerung sind klein. Ob dann auch das Reich noch Maßnahmen ergreifen kann und ob deshalb die Steuererhöhungen nicht ganz so scharf angeordnet zu werden wie jetzt beabsichtigt — diese Frage wird hoffentlich im Reichstag genau geprüft werden!

Die Umbildung der Reichsregierung ist dem Reichskanzler und den Regierungsparteien verhandelt worden, ohne daß man zu einem positiven Ergebnis gekommen wäre. Das sogenannte „Provisorium“ dauert fort. Der Grund des „Aufschubes“ ist die Streitigkeit über die Neuverteilung der Ministerposten und außerdem die gleichzeitige Umbildung des Reichstages. Das Reichsministerium hat dem Reichstag den zuständigen Ausschuss überwiesen. Es ist eine schwierige, viel umstrittene Materie. Was man sich schließlich werden wird, steht noch dahin. Es bringt das Gesetz, das einen so harmlosen Namen hat, in Wirklichkeit nicht etwa — neue Steuererhöhungen!

Der Kriegszustand ist dem Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt. Mehrere Unterzeichner des Vertrags haben bereits ihre Zustimmung gegeben. Deutschland und die anderen Vertragspartner. Wenn alle Unterzeichner ihre Ratifizierung in Washington hinterlegt haben, tritt der Vertrag in Kraft. Der Krieg ist in Acht und Bann erklärt. So sollte man meinen — dauernd Friede! Und doch ist die Welt nicht friedlich. Und wenn die Menschen wären! Und wenn das gegenseitige Mißtrauen der Welt zu schaffen wäre! Und wenn Frankreich seine Truppen vom deutschen Boden zurückzieht! Und wenn die Vertreter Deutschlands nicht mit allen Mitteln die Ratifizierung des Vertrags verhindern wollten! Kurzum, in Wahrheit eine Politik der Verständigung treiben wollte. Vorläufig freilich steht es noch auf dem Kopf. Und so wird auch der Kelloggspakt zu einem theoretischen Wert haben.

Präsident der Reichsbank, Dr. Schacht, ist in London und hat den Gouverneur der Bank von England, Mr. Montagu, besucht. Ihre Unterredungen fanden in der üblichen Weise statt. Trotzdem teilten Pariser Blätter soeben die Inhalt der Besprechungen mit. Es handelt sich natürlich nur um Kombinationen oder Vermutungen. Selbstverständlich werden sich die beiden Finanzminister in der Reparationsfrage und vor allem über die beginnende Sachverständigen-Konferenz, der ja beide angehören werden. Es ist möglich, darüber Verhandlungen anzustellen, was sie im einzelnen darüber gesagt haben, hat sich in diesen Gesprächen sicherlich wieder gezeigt. Dazu sind beide zu klug.

Der französische Minister gab es wieder einmal eine Rede. Er hat eine Rede Poincarés. Doch der Reichspräsident hat keine Freude an den „zurückgeworfenen“ Provinzen hat, können wir verstehen. Aber er wird sich nicht nur auf die Elbsäuer schielen, sondern auch auf die Rheinlande. Seine politischen Methoden sind für das Elfaß. Wenn die Elbsäuer das Recht haben, in der Sprache zu reden und ihrer Kultur treu bleiben zu dürfen, so hat das Elfaß. Das „Minderheitenrecht“ — ein Kriegsgesetz — gilt auch für Minderheiten deutscher

Ein eigenartiges Lebensschicksal: im zaristischen Rußland war Trotski Revolutionär und mußte ins Ausland fliehen. Lange Jahre lebte er in der Schweiz. Nach dem Zusammenbruch des Zarenregimes konnte er — mit deutscher Hilfe — im Jahre 1917 nach Rußland zurückkehren. Zusammen mit Lenin, der ebenfalls wieder zurückkam, trieb er die gemäßigtere sozialistische Revolution Kerenstis weiter. Es kam zum Bolschewismus, zur Begründung der russischen Sowjetrepublik. Lenin und Trotski traten als Volkskommissare an deren Spitze. Als nach ein paar Jahren Lenin starb, übernahm Trotski bald mit dessen Nachfolger und wurde faktisch der Führer der Opposition und bekämpfte vor allem die Wirtschaftspolitik des Sowjetstaates. Sie war ihm nicht mehr radikal genug, weil sie eine Reihe von Konzessionen an den Kapitalismus hatte machen müssen. Als seine Agitation den Volkskommissaren zu gefährlich wurde, verbannten sie ihn ins hinterste Sibirien — ein Schicksal, dem er im Zarenreich noch entgangen war. Anschließend hat er seine Agitation aber auch von seiner Verbannung aus fortgesetzt. Denn jetzt kommt die Nachricht, daß ihn die Sowjetbehörden überhaupt vom russischen Boden verweisen wollen. Er will nach Deutschland ziehen. So schließt sich seines Lebens Ring: einst ging er als Revolutionär außer Landes, dann kommt er wieder und führt seine Pläne durch, jetzt wirft ihn der revolutionäre Staat, den er schuf, zum Lande hinaus. Wieder ist er ein politischer Flüchtling. Einem Volkstribunal Glück und Ende.

In Spanien hat es wieder einmal eine kleine Revolution gegeben. Ein Artillerieregiment hat einen Aufstand unternommen und sich der Stadt Ciudad Real bemächtigt. Der Regierung ist es gelungen, die Bewegung zu unterdrücken. Ciudad Real ist wieder in den Händen der Behörden. Die Bewegung zeigt aber, daß doch eine Unzufriedenheit mit dem Diktator Primo de Rivera vorhanden sein muß. Zwischen England und Amerika ist eine interessante Diskussion im Gange: jeder der beiden Staaten möchte die erste Seemacht der Welt sein, jeder möchte aber auch so tun, als sei er einer Begrenzung der Flottenrüstungen nicht abgeneigt. Keiner aber will in puncto Abrüstung vorangehen. Jeder läßt dem anderen auf diesem Gebiet gerne den Vortritt. Beide rüsten inzwischen ruhig weiter, reden aber unentwegt über die Notwendigkeit der Rüstungsbeschränkung. Es ist ein ergötzliches Schauspiel! — In Asien geht es drunter und drüber. Aman Ullah, der die Königskrone wieder angenommen hat, scheint im Vordringen zu sein. Aber der Gegenkönig Habib Ullah ist noch nicht endgültig besiegt.

### Reich und Länder.

Zwischen dem Deutschen Reich und seinen Gliedstaaten — den „Ländern“, wie sie nach der Weimarer Verfassung heißen — ist das Verhältnis schon seit längerer Zeit nicht mehr so, wie es sein sollte. Die Länder beschwerten sich darüber, daß das Reich zielbewußt ihre Zuständigkeit immer weiter einengt und — vor allem — daß sie finanziell benachteiligt werden. Die Klagen über diese finanzielle Benachteiligung stützen sich in der Hauptsache auf zwei Punkte: einmal darauf, daß das Reich die Länder, die ihr Eisenbahnen dem Reich überlassen haben, nicht oder nicht genügend entschädigt habe (trotz seiner vertraglich festgelegten Verpflichtung dazu), zum anderen, daß das Reich von den Steuern, die es von den Ländern erhält, zu wenig den Ländern überlasse.

Das Reich erwidert darauf, daß es bei der Reichsbahn durch den Zugriff der Entente — sie hat bekanntlich die Reichsbahn als Pfand für die Reparationszahlungen erklärt und zu erheblichen Zahlungen verpflichtet — zu ganz anderen Verhältnissen gekommen sei, die man bei Abschluß der Eisenbahnverträge mit den Ländern nicht habe voraussehen können. Wegen der Steuerüberweisungen sagt das Reich, es sei — in erster Linie wiederum durch die Tributpflicht an die Entente und durch die übrigen Kriegskosten — selbst finanziell so stark belastet, daß es den Ländern keine größeren Summen überlassen könne. Bekanntlich will es jetzt zur teilweisen Deduktion des Fehlbetrags im Reichshaushalt die Überweisungen an die Länder sogar noch kürzen.

Neben diesen Auseinandersetzungen laufen noch weitere über Spezialfragen, wie die Biersteueranteile der süddeutschen Länder. Während das Land Baden in der Eisenbahnangelegenheit an den Staatsgerichtshof gegangen ist, hat Preußen dieses Gericht angerufen in der Biersteuerfrage, weil es sich gegenüber den süddeutschen Ländern benachteiligt fühlte.

Man sieht, es handelt sich um viele und recht erhebliche Differenzen. Nun hat der bayerische Ministerpräsident Dr. Held in einer Pressekonferenz sich ausführlich und in demerksenswerter Weise zu diesen Dingen geäußert. Er jagte

u. a., die innerpolitische Lage habe sich infolge der Verschärfung der Streitfragen zwischen dem Reich und den Ländern außerordentlich zuspitzt. Dabei spiele für Bayern die Frage der Bahn- und Postabfindung und des bayerischen Anteils am Biersteuerauskommen eine besonders wichtige Rolle. Bayern sei angesichts seiner ungemein kritischen Finanzlage gezwungen, vom Reich größere Mittel als bisher zu verlangen, nicht etwa als Geschenk, sondern auf Grund der bestehenden Staatsverträge. Gewiß wolle Bayern dem Reich nicht zu muten, die Kapitalsummen aus der Bahn- und Postabfindung auszugeben, aber es verlange wenigstens deren Verzinsung. In der Berliner Konferenz in der vergangenen Woche habe aber der preussische Ministerpräsident den Vorsitz geführt. Diktator und Vormund des Reiches gespielt und den Standpunkt vertreten, daß die Länder weder Kapital noch Zinsen bekommen könnten, sondern sich mit der Erklärung des Reiches begnügen müßten, daß es so lange nicht bezahlen könne, als sich die Reichsbahn in fremden Händen befinde. Außerdem wolle Preußen von einer Postabfindung an Bayern überhaupt nichts wissen, obwohl es im Jahre 1920 die Staatsverträge mit den Abfindungs- und Verzinsungsbestimmungen mit angenommen habe, ja, es habe die Forderungen der anderen Länder auch noch dadurch die allerschwersten Schwierigkeiten zu machen, daß es vom Reich für durch den Friedensvertrag erlittene Verluste an Forsten, Domänen usw. eine Entschädigung von 3,5 Milliarden verlangen wolle. Für die bayerische Post, deren Wert selbst in der Eröffnungsbilanz der Reichspost mit 152 Millionen Goldmark begiffert war, werde jetzt die geradezu lächerliche, beleidigende und unbillige Summe von 31,4 Millionen genannt. Die ganze Lage sei, daß von Vertragstreue und Rechtsempfinden, von Treu und Glauben nicht mehr die Rede sein könne, und selbst gegenüber liquiden Rechtsansprüchen der Länder der rücksichtslose, machtpolitische Standpunkt vertreten werde zu dem Zweck, rascher als durch Länderkonferenzen und Ausböhlpolitik die Länder zu verarmen und finanziell lebensunfähig zu machen. Da aber die Auszahlung der Verzinsung für Bahn und Post und eine ausreichende Vermerkung des bayerischen Biersteuerausfalls dem bayerischen Staatshaushalt eine ganz andere Gestaltung geben würde, müsse Bayern den größten Wert darauf legen, daß in diesen Punkten ganz andere Zustände des Reiches eintreten, als bisher. Es gehe jetzt um Leben und Sterben des Staates und deshalb dürfe Bayern auch nicht davor zurückschrecken, den Staatsgerichtshof anzurufen. Was aber die noch immer auftretende Behauptung anlangt, ein Großstaat habe billiger als ein kleines Land, so habe jetzt die amtliche Statistik des statistischen Reichsamtes in einer mit großer Sorgfalt ausgeführten Arbeit endgültig und einwandfrei ziffernmäßig diese Behauptung widerlegt. Es liege jetzt einwandfrei fest, daß Bayern nicht teurer verwaltet werde, sondern im Gegenteil hinsichtlich seiner Verwaltungskosten eines der billigsten Länder in ganz Deutschland sei.

Soweit der bayerische Ministerpräsident. Es geht aus seinen Äußerungen hervor, daß Bayern entschlossen ist, seine Ansprüche gegen das Reich energisch geltend zu machen. Da auch andere Länder dazu entschlossen zu sein scheinen, muß man sich auf lebhaftere Auseinandersetzungen gefaßt machen. Vielleicht führen sie dann zu der sehr wünschenswerten grundsätzlichen Klärung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern überhaupt.

### Der preussische Ministerpräsident wird antworten.

Wie von zuständiger preussischer Stelle mitgeteilt wird, hat der preussische Ministerpräsident nach Bekanntwerden der von dem bayerischen Ministerpräsidenten gegen Preußen gerichteten Angriffe den preussischen Gesandten in München, Dr. Dent, zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin beauftragt. Der preussische Ministerpräsident werde auf die bayerischen Vorwürfe sachlich erwidern.

### Ein kostbares Kirchentrenz gestohlen.

Ein wahnwichtiger Raubveruch.

Aus Leimbach wird von einem in seiner Art einzig dastehenden Raub berichtet, der dem Täter das Leben kostete. Die Kirche des ukrainischen Dorfes Kosow besaß ein kostbares Kreuz, das einmal im Jahre am Jordanfest zur Wasserweihe benützt wurde. Zwei Leimbacher Verbrecher hatten nun den Plan gefaßt, dieses Kreuz gelegentlich der diesjährigen Weihe zu stehlen. Sie kundschafteten aus, an welcher Stelle des kleinen Flusses das für die Weihe bestimmte Eisloch geschlagen worden war und einer von ihnen stieg kurz vor der Weihe in das eisliche Wasser, während der andere am jenseitigen Ufer das Eis aufhob. Als der Geistliche das Kreuz ins Wasser warf, wurde es ihm plötzlich in geheimnisvoller Weise entzogen und verschwand unter dem Eis. Nach Überwindung des ersten Schreckens hielten die Bauern Leute herbei und zerschlugen das Eis.

Zu ihrem Erschrecken stiegen sie etwa 20 Schritte vom Ufer entfernt unter der Eisdede auf die Leiche eines Mannes, der das gestohlene Kreuz zwischen den Zähnen hielt. Bald darauf gelang es auch seinen am Ufer verbliebenen Spießgesellen zu finden, der gestand, daß der Tote die Absicht gehabt habe, unter dem Eise schwimmend mit dem Kreuz zu entkommen.

Der 2. Februar trägt im christlichen Kalender allüberall den Namen Maria Reinigung oder Maria Lichtmeß. Wie ist dies zu erklären? Die wenigsten werden ahnen, daß in diesem rein christlich anmutenden Fest auch ein uraltes Stück Heidentum steckt. Es ist eines von den sieben Marienfesten der katholischen Kirche, die früher von der gesamten Christenheit begangen wurden. Als biblische Begründung hat es die Luk. 2, 22—24 enthaltene Erzählung von dem reinigenden Tempelgange der Maria nach der Geburt Jesu, mit dem sie der 2. Mos. 12 vorgeschriebenen religiösen Verordnung gemaßte. Da bei dieser Gelegenheit der fromme Greis Simeon eine Weissagung über das Jesuskind aussprach, wurde der 2. Februar vielfach auch Festum Simeonis genannt. Die Vorschrift eines offiziellen Kirchenganges der jungen Mutter ist übrigens auch in die christliche Kirche übergegangen, und vielerorten, namentlich auf dem Lande, wird noch streng auf Einhaltung dieser Sitte gesehen. Das Fest Maria Lichtmeß kam im Orient auf, wo auch die Marienverehrung ihren Ursprung hatte. Da es gerade auf den 40. Tag nach dem 25. Dezember fiel, galt es lange als Schlupfwinkel der Weihnachtszeit. Am Ende des 1. Jahrhunderts, unter Papst Gelasius (492 bis 496) ist es zum ersten Male in Rom nachweisbar, was mit dem Fortleben dieses Bischofs zusammenhängt, die letzten Reste des Heidentums in Rom zu überwinden.

Eine Begleiterscheinung des in Liebe lebenden Karne-  
festes war die reichliche Verwendungs von Licht. Es war  
Brauch, daß an diesem Tage Kerzen und Fackeln während der  
Messe geweihten Kerzen in der Hand hielten und Licht-  
projektionen mit Kerzen und Lampen veranstaltet wurden.  
Angeführt wurde so der 2. Februar in der katholischen Kirche  
auch der Tag der Kerzenweihe. Die an diesem Tage in der  
Kirche geweihten Kerzen werden von den Gläubigern in die  
Häuser mitgenommen und angezündet bei Gewittern, wenn  
der Priester einen Sterbenden einsegnet oder überhaupt etwas  
das Familienglück Bedrohendes heraufsieht. Man erlärte  
später die kultische Verwendung des Lichtes an Maria Licht-  
mess aus dem Zusammenhang des Festes mit Weihnachts-  
aus dem in der Weissagung Simeons angedeuteten Licht-  
desum Jesu (Luk. 2, 32) oder auch aus der Christenpflicht,  
im Lichte Jesu zu wandeln, aber alles dies sind Gedanken,  
die man nachträglich zur Erklärung einer Sitte verbreitete, die  
aus dem Heidentum übernommen war; denn gerade bei diesem  
Fest ruht die christliche Symbolik, wie dies von mittelalt-  
lichen Schriftstellern, z. B. von Idisiusus von Toledo und  
Jakobus des Voracine, auch offen und ehrlich eingestanden  
wurde, auf heidnischer Vergangenheit. In den ersten Tagen  
des Februar wurden im alten Rom verschiedene Feste heid-  
lich begangen, eines zu Ehren der Februa, die  
Mutter des Kriegsgottes Mars, und noch mehr ein anderes  
zu Ehren der Proserpina, die sehr beliebt waren. Dieses  
wurde namentlich von der Frauenwelt mit besonderer An-  
theilnahme gefeiert. Proserpina war nach der Mythologie von  
Pluto, dem Gott der Unterwelt, geraubt, zu seiner Gattin  
gemacht und von ihren Eltern lange Zeit in Wäldern und  
Dainen mit Fackeln und Lichtern gesucht worden. Auf jeden  
Fall gehörte reiche Lichtinszenierung als oberstes Attribut zum  
Fest der Proserpina. Jovellanos hodie in der ihr gewidmete  
Verehrung auch der Wunsch, daß sie dieserhalb den abge-  
schiedenen Seelen in der Unterwelt gnädig sein möchte. Im ü-  
brigen war die mit bewunderndem Lichtglanz verbundene  
Verehrung der Proserpina ein Kult, den die Römer von den  
Griechen übernommen hatten, die Persephone (Proserpina)  
als Lichtgöttin — wahrscheinlich war sie ehemals Mond-  
göttin — verehrten und ihr die Fackel als kennzeichnendes  
Zeichen angewiesen hatten. „Da den zum christlichen Man-  
nen Uebergetretenen das Fest so lieb und gewohnt war, daß  
sie nur schwer davon abließen, so wandte der Papst den Brand  
zum Besseren indem er bestimmte, daß die Christen alljähr-  
lich an diesem Tage zu Ehren der Göttermutter die ganze  
Welt mit brennenden Leuchtern und geweihten Kerzen er-  
hellten. So blieb das Fest bestehen, aber sein Inhalt und  
Ausschuß wandelte sich.“

Sehr interessant ist es, daß auch bei germanischen Völkern Anfang Februar ein den Winter abschließendes Fest, das sog. kleine Fasten, mit Gastmählern und Spielen begangen wurde. Unter den abergläubischen Bräuchen der alten Deutschen, die Bonifatius auf einer Synode im Jahre 743 aufhob, wird auch dieses fest genannt. Es hing offensichtlich mit der Freude über die spürbar zunehmenden Tage, aber das Nachsetzen des Lichts zusammen, das nun schon eine längere Ausnutzung des Tages zur Arbeit gestattete. Ein Nachlassig hieran liegt porcellen in der in ländlichen Gegenden früher allgemein und heute noch hier und da anzutreffenden Sitte vor, am Tage Maria Lichtmeß zum ersten Male wieder, wenn irgendmöglich, um 6 Uhr nachmittags die Abendmahlszeit ohne künstliches Licht einzunehmen. Und wiederum mit der Anfang Februar eintreffenden längeren Tagesarbeit hängt es ununterbrochen zusammen, daß bis in die Kreuze hinein in vielen Gegenden Deutschlands, besonders in Oberland und Südwestdeutschland, Maria Lichtmeß für Anacht und Waage der gangbarste Vermietungstermin zur Frühlings war.

Gedheim a. M., den 2. Februar 1920

—r. Prüfung. Der Deton unseres Detonats Wiesbader, Herr Stadtpfarrer Dr. Hilrich an der Bonifatiuskirche, nahm am verflochtenen Mittwoch in dieser Woche Einsicht von der Erstellung des Religionsunterrichtes in sämtlichen Klassen der hiesigen Volksschule. Am Schlusse der Revision konnte er seine volle Zufriedenheit über die Kenntnisse der Kinder in diesem wichtigsten Unterrichtsfache aussprechen.

Der Spielausschuß des 9. Kreises Mittelrhein der Deutschen Turnerschaft hält am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Februar hier im „Kaiserhof“ seine erste Sitzung ab. Die Spielbewegung in der Deutschen Turnerschaft ist eine Einrichtung des Turnvaters Zahn; jedoch erst nach dem Krieg hat sich der kümmerliche Zweig an der Spitze zu einem mächtigen Ast entwickelt und es gibt heute noch kaum einen fortgeschritten eingestellten Verein der noch keine Spielabtheilung besitzt. Zur Ueberwachung des gesamten Vertriebs steht an der Spitze der Spielausschuß der D. T.; ihm sind die Kreispielausschüsse unterstellt. Nur wer die Ausmaße des 9. Kreises kennt, kann sich die Arbeit vorstellen, die der am Samstag und Sonntag hier tagende Auschuß zu leisten hat. Möge die Tagung zum Segen der Deutschen Turnerschaft im Geist des Vaters Zahn verlaufen und befruchtend auf die Spielbewegung einwirken. Gleichzeitig erhoffen wir, daß der von der Tagung austretende echte Turnergeist auf die Turngemeinde Hochheims günstige Einwirkungen haben möge. In diesem Sinne begrüßen wir Euch liebe Turnerbrüder in Hochheims Mauern, und danken Euch, daß Ihr Euch bereit erklärt habt, die Geschicke der Spielbewegung innerhalb der D. T. zu lenken und zu leiten. (Mit Heil!)

u Der Radfahrer-Verein „Edelweiß“ hält am kommenden Sonntag, den 3. Februar, im Saalbau „Zur Krone“ seinen Maskenball ab. Der Verein bittet deshalb alle seine Freunde und Gönner morgen Sonntag abend der Parole zu folgen: „Auf zum Maskenball in der Krone.“ Näheres siehe Inseratenteil.

in Vorangehe der Gesellschaft „Ridello“. Nach Beischluß des Hohen Rates findet wie alljährlich am Fastnach-Samstag Abend 8,11 Uhr in sämtlichen Räumen des Saalbaues „Zur Krone“ ein großer Maskenball mit noch größerer Preisverteilung statt. Vom nächsten Dienstag ab werden schon die Preise beim hohen Präbium per Autos anrollen und Herr Eiert wird sämtliche Schau-fenster ausräumen müssen, daß man alle Preise ausstellen kann. Näheres folgt durch Inserat.

D. J. K. „Germania“ Hochheim verliert gegen D. J. K. Jorndheim 1:0. Am Sonntag wollte unsere 1. Mannschaft in Jorndheim, zum zweitensten Verbandsspiel. Trotz der Überlegenheit unserer Mannschaft konnten wir den Sieg nicht erringen. Somit ist die Meisterschaft in dieser Saison verfehlt. Der Schied Herr Seigerwald aus Frankfurt am Main war dem Spiel voll und ganz gewachsen und leitete dasselbe einwandfrei. — Nächsten Sonntag treffen wir uns mit Mörsheim, dem wahrscheinlich diesjährigen Gaumeister zum letzten Verbandsspiel, auf hiesiger Platte. Hoffen wir, daß uns das Glück beiseit ist und wir den Sieg für unsere Farben buchen können. Unsere Mannschaft wird in starker Aufstellung antreten und wird es den Mörsheimer schwer fallen die Punkte mit nach Hause nehmen zu können. Da ein schönes festes Spiel zu erwarten ist, bitten wir besonders die Herren Ehrenmitglieder um recht zahlreichen Besuch. Vell.

Turngemeinde Hochheim 1845. Die Monatsversammlung wurde auf Sonntag nachmittag in den Kaiserhof verlegt. Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung. Siehe Anzeige.

Adam und Eva: So heißt der neue Reinhold Schünzel Film, welcher heute und morgen um 8.30 Uhr im U. T. läuft. Schünzel verkörpert als Adam Grünau einen etwas täppischen, aber freudigen Jungen. Der Film zeigt in prächtiger Reife edles Kleinstadlmilieu und ist aus Ernst und sehr viel Heiterkeit gemischt. Eine Prachtleistung bietet Eva Temara als uneheliche, blonde Eva. Kurz, es ist ein Film, so recht fürs Gemut. Als Beiprogramm läuft ein großes Gattiges Sensationsstück, welches „Eine Hochzeit mit Hindernissen“ zeigt. In diesem Spiel geht alles drunter und drüber bis zum glücklichen Ende.

Sommer noch beherrschen die Planeten mit ihrem Glanz

Sommer noch beherrschen die Planeten mit ihrem Glanz den Abendhimmel. In selten schöner Beobachtungsstellung sind Venus, Jupiter und Mars in den Abendstunden aufzutreten. Venus, etwa vier Stunden nach Sonnenuntergang über dem Horizont bleibend, steht beim Dunkelwerden doch gegen Südwesten. Jupiter hat etwa gerade seine höchste Stellung erreicht. Venus und Jupiter sind einander wesentlich näher gekommen und werden ihren Abstand im Februar noch weiter verringern. Mars steht über dem Osthorizont, aufsteigend und leicht erkennlich. Ueber ihm steht das große Knie des Fuhrmanns mit dem Hauptstern Capella. Unter ihm der Orion. Rechts vom Mars findet man den Stier mit dem Hauptstern Aldebaran in der Schnauzengruppe und den Plejaden, die im Vorkind und als Siebengehirn oder Gladheum bekannt sind. Endlich links vom Mars das Gebirg der Zwillinge mit den Hauptsternen Castor und Pollux. Von den mit bloßem Auge sichtbaren Planeten fehlen uns noch zwei, Merkur und Saturn. Unter dem Orion findet man das kleine Sternbild Fale. Unterhalb von Mars, an der Grenze von Stier und Orion, wurde am 17. Januar ein neuer Komet entdeckt. Allerdings ist er so schwach, daß er mit dem bloßen Auge vorläufig nicht aufgefunden werden kann. Links unterhalb des Orion der hellste aller Fixsterne, Sirius der Hauptstern des Großen Hundes. Zwischen ihm und den Zwillingsternen Prokion der Hauptstern des Kleinen Hundes. Ueber dem Osthorizont ist der Löwe schon in voller Ausdehnung zu sehen.

**Mondgestalten:** Neues Viertel am 1. Februar nachmittags, Reumond am 9. Februar nachmittags, 1. Viertel am 17. Februar frühmorgens, Vollmond am 23. Februar abends. — Die Sonne tritt am 19. Februar aus dem Tierkreiszeichen Wassermann in das Tierkreiszeichen Fische über und heisst in das letzte Zeichen vor Frühlingsanfang. Die Zeit des Sonnenaufgangs verschiebt sich im Februar nur unwesentlich, die Zeit des Sonnenuntergangs verspätet sich beträchtlich.

A Wiesbaden. (Einstellung der 24  
 auf dem Rhein?) Das Treiben auf dem Rhein  
 infolge der strengen Kälte der letzten Tage wieder  
 stellt. Am Dienstagvormittag herrschte bei einer  
 Kälte in der Nacht im Rheimal dichter Nebel.  
 Schifffahrt stillgelegt werden mußte. Nachmittags  
 beladene Schleppbahn über den Strom. Der  
 nicht dauernd zurück und zeigte am Dienstag  
 Regel nur noch 90 Zentimeter. Bei Anhalten der  
 mit weiterem Sinken und mit Einstellung der  
 rechnen kein.

△ Wiesbaden. Der Vimes unter Natur  
Die Regierung beabsichtigt, die Reste des römischen  
Schuttwalles, den Vimes, unter Naturarchiv zu stellen  
diesem Zweck zu beiden Seiten des Grabens eine  
den je 15 Meter zu schaffen. Der Vimes durchzieht  
raumreich in seiner ganzen Breite von Osten nach  
den Römertafel Holzhausen bis zur Miesburg bei

**A. Rathz.** (Aus der Industrie.) Die  
Sammlung der Waggonfabrik Gebr. Gastell G. m. b.  
Besuch gefahrt, mit Wirkung vom 1. Juli 1928 ab-  
trieb mit den Vereinigten Westdeutschen Waggonfabri-  
Köln-Deutz zu fusionieren. Durch den Zusammen-  
es dem Werke möglich sein, sein Fabrikationspro-  
rationaler zu gestalten als dies bisher durchgeführt  
konnte. Nach dem Eintritt von Gastell werden die  
ten Werke zukünftig eine Reichsbahn-Anote von 17  
haben; dies ermöglicht bei dem schwachen Eingang  
bahn-Anträge eine weitgehende Rationalisierung  
sicherung auf die einzelnen Werftstätten, zumal eines  
die seither in die Vereinigten Westdeutschen Wagon-  
zusammengeschlossen waren, bereits in den nächst-  
stillgelegt wird. Der im In- und Auslande bekann-  
Gastell wird auch in Zukunft der Arbeitsstätte erhal-  
den, denn diese wird künftig die Bezeichnung führen:  
einige Westdeutsche Waggonfabriken A.-G. Werk  
Werk geht mit allen Mäßen und Besüssen in den  
Westdeutschen Waggonfabriken A.G. auf, die Arbeit  
folgt vornehmlich in Allen.

**Δ Darmstadt.** (Die neue Kirchenreg.)  
 Nach längeren Beratungen der einzelnen Synoden  
 schließlich die neue Kirchenregierung gebildet. Prä-  
 sidenten der Landes Synode wurde gewählt Armin  
 mann, zum Stellvertreter Landespräsidenten  
 Starcken. Ferner wurden in die Kirchenregierung  
 Harrer D. Dr. Wain-Darmstadt, Obersindern  
 Friedberg und Weheimer Finanzrat Drob-Darmstadt  
 dem noch die einzelnen Ausdichsel gebildet wor-  
 Prälat D. Dr. Diehl einen Vortrag über die nach-  
 und die Lage der Kirche. In der Finanzlage der Kir-  
 che führt er aus: Eine Bilanzierung des neuen Syno-  
 dale nur dadurch herbeigeführt werden, daß die  
 Kirchensteuer um 1 Prozent erhöht würde. Da es un-  
 möglich ist, die Gesamtkirchensteuer über 16 Prozent zu  
 erhöhen, müßte dieses eine Prozent an der Erbschaften-  
 steuern werden. Aber auch das ist unmöglich, da-  
 wir darauf gedrückt, daß in das neue Kirchengeld  
 Religionsgesellschaften das „Kirchengeld“ aufnehmen  
 Dieses Kirchengeld würde pro Mann im Jahr zu  
 betragen und in Hessen zu je 50 Pfennig erhoben  
 Zum neuen Voranschlag machte der Vizepräsident  
 einige Ausführungen. Er erklärte, daß man mit  
 zu von rund einer Million im neuen Jahre  
 werde. Man konnte nur hoffen, auf dem Wege  
 geldes für die Landeskirche etwas zu erreichen.  
 Belastung verträge das Kirchenvolk nicht. Deshalb  
 hier der Voranschlag gemacht, Erhöhung der Landes-  
 um 1 Prozent und Herabsetzung der Erbschaften-  
 dieses eine Prozent. Wir können aber unmög-  
 Finanzen völlig ordnen, wenn wir nicht vom  
 einen Aufschub erhalten, auf den wir Anblich haben

4. **Frankfurt a. M.** (Eine georgische betheiligte.) Auf Grund eines Haftbefehls eines Untersuchungsrichters wurde der in einem der ersten Hotels wohnhafte angebliche Konstantin, Hark von ... geboren am 26. Mai 1880 zu Arkhangel in Georgia ... Betrug festgenommen. Die Prüfung seiner ... ist im Gange.

△ Frankfurt. Reichskonferenz der Arbeiterwohlfahrt. Die ursprünglich für den 20. Januar geplante Reichskonferenz der Arbeiterwohlfahrt findet am 26. März im Volkshaus in Frankfurt statt. Gleichzeitig wird am 27. und 28. März die Reichsausbildungskonferenz abgehalten.

Δ Frankfurt a. M. (Zahlungseinheit)  
 mitgemeinen Spar- und Anstalt  
 m. b. H. Frankfurt a. M.) Das Institut hat  
 weitgehende Kreditvergabe seines ersten Direktors  
 berger, der inzwischen seines Postens entlassen ist,  
 richtigen gerien. Die Zahlungen werden am  
 gestellt und die Eröffnung des Vermögensverhältnisses  
 trägt. Nach grundsätzlicher Vereinfachung der  
 herer Frankfurter und rhein-mainischer Bank  
 wird angestrebt, Debitoren möglichst schnell abzurufen  
 Beträge für die Befriedigung der Gläubiger zu  
 zu stellen. Auch von der Verwaltung soll ein  
 200 000 Mm. zur Verminderung der Verbindlichkeiten  
 Durch das Zusammenwirken der Genossenschaftsbanken  
 bündes unter Beteiligung der Zentralbank  
 hoffen, daß eine schnelle Abwicklung erreicht wird  
 Gläubiger, insbesondere Sparanleger, ein Verle  
 wird. Vorien-Engagements bestehen nicht.  
 verband für den Mittelrhein ist übrigens überwie  
 lich um eine bedauerliche Einzelercheinung bedauert

3. Juni hier statt. Redner des heffischen Landjugendbundes werden hierbei das Wort nehmen.

**Δ** Gießen. (Wertvolle Stiftung für die Landesuniversität.) Die Universität hat die Universitätsbibliothek in den Stand gebracht, das u. a. 14 Silhouetten der damaligen Gießener und etwa 90 Eintragungen der Studenten enthält. Das Quäker College in Woodbrooke aus den Vereinigten Staaten hat der hiesigen Universitätsbibliothek 88 Doubletten der hiesigen Universitätsbibliothek vermacht, die eine wertvolle Verherrlichung der wissenschaftlichen religiöser Gemeinschaften bilden.

Ellenburg. (G  
 in Kaffaunich  
 der preussischen  
 das etwa 100  
 Hauptpostamt in  
 Herrschaftung and  
 im Auftrage d  
 Bürgermeister  
 den Landtag ein  
 eine Verlegung bee  
 eingehend darge  
 aus, daß die  
 bei der En  
 herfürsichtigen  
 Ellenburg. (B  
 vom 5. Z  
 erachtet worde  
 Gariboldiregimen  
 nachträgliche Refe  
 mit dem Oberint  
 halben Regimen  
 Ellenburg. (B  
 (H. H.) In de  
 Mann in die We  
 ihm eine Mö  
 Eingeweide bere  
 Verunglückte a  
 Sohn. (Neus  
 (H. H. a. l. d.) I  
 des Westm  
 vollständig zusch  
 Weiterwölde  
 werden könn  
 auf den Str  
 Der Cannabuse  
 der zugeführten  
 merentlich zu den  
 Fingen. (E  
 Vorbruch unter  
 hat hier ein  
 noch un  
 igt. Am Bau  
 mann's Vessel  
 Wille Ed.  
 gab, daß die  
 waren, daß aber  
 nach einen Rob  
 eingebrungen in  
 im Leben zurück  
 umhörungen nicht  
 umhörungen außer  
 welche bisher n

Reint  
 „A  
 Das alte Lie  
 Außerde  
 „

Privat  
 Philipp Weil  
 Heinrich Vot  
 in Hochheim am  
 durch Fr. A.  
 gegen  
 den Fuhrmann  
 Hirschheimerstr  
 walt Dr. D. o  
 der Beleidigung  
 in Amtsgericht  
 1828 für Rech  
 zu: Angeklagte  
 der Christian Bo  
 Straß — Reich  
 streichsfallte fi  
 urtheilt.  
 Bei die Privat  
 unterlasse des  
 für freisfrei  
 dem Heinrich B  
 den, die Verur  
 ollenge binne  
 Urtheil im „Re  
 mal öffentlich b  
 Rollen des Ver  
 klagte und zu ei  
 gefertigt; Hoch  
 Ritzer, Angef  
 vorstehende Au  
 beplänzt.  
 heim a. M., de  
 Stuti  
 als Urkunde

**Fern.**

Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

unter Natur. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

Die 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel. Der 3. April auf dem Rhein. Die Tage wieder mit Nebel und Regen. Bei einer dieser Nebel.

□ **Maunderer Mord in Breslau gesehen?** Nach Mitteilung der Kriminalpolizei in Breslau ist der gesuchte Mörder der Frau Wolff auf der Straße von einem Breslauer Redakteur gesehen und mit Bestimmtheit erkannt worden. Leider blieben die sofort aufgenommenen Verfolgungsversuche ergebnislos, weil erst Polizeibeamte herbeigeholt werden mussten. Augenzeugen des Mordfalls in der Hohenstraße, der im vorigen Jahre verübt worden ist, haben sich bei der Kriminalpolizei gemeldet und bekundet, dass die damaligen Verbrechen mit den jetzt festgestellten Mörderinnen Brenner und Wolff identisch seien. Die Ermittlungen in dieser Richtung sind sofort aufgenommen worden. Wie schon vermutet, sind die schriftlich niedergelegten Bekundungen Brenners nicht erschöpfend und teilweise offensichtlich und absichtlich irreführend gehalten.

□ **Ein Nebenpiel zum Sachlieferungsdeliktprozess in Wülfelsdorf.** Der Viehhändler L. Wolff, der von Kommerzienrat Max Hall wegen angeblicher Erpressung angezeigt worden ist, hat vor einigen Tagen seinerseits den Kommerzienrat wegen Unterschlagung von zwei Millionen Mark angezeigt, die Wolff ihm früher als Geschäftsführer der Wolff-W. m. b. H. anvertraut hat und die dann Hall für andere Zwecke verwendet haben soll. Wolff erklärte, er sehe in der Anzeige des Hall, von der er selbst noch nichts erfahren habe, einen Versuch, ihn — Wolff — als Zeugen in den bevorstehenden Strafprozess gegen Hall wegen der Sachlieferungen zu entwerfen. Er habe aber bereits unter Eid vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, dass Hall von der Fälschung des Bader-Indessaments gewusst habe.

□ **Grubenbrand.** Seit Dienstagabend schwelt auf der letzten Sohle von Schacht „Alma“ der Zeche „Rhein-Elbe“ (Bistag) ein größerer Grubenbrand, der durch heiße Kohle entstanden ist. Wegen der Gefahr der Rauchvergiftung ist bereits seit mehreren Tagen die Belegschaft nicht mehr eingefahren. Es ist nunmehr gelungen, an den Brandherd heranzukommen und die Eindämmungsarbeiten energisch zu fördern. Die Bergbehörde ist an Ort und Stelle. Der Schaden ist nicht bedeutend und man hofft, die Förderung baldigst wieder aufnehmen zu können.

□ **Durch Kohlenoxydgas vergiftet.** In Oberhessheim bei Hanau wurden ein Diamantfälscher und seine Frau durch Kohlenoxydgas, das einem kleinen Füllhorn entströmte, vergiftet im Bette vorgefunden. Die Frau war bereits tot, während der Mann mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht wurde.

□ **Schülerelbstmord.** In der ersten Klasse der Breiburger Handelsschule spielte sich, als der Klassenvorstand die Halbjahreszeugnisse verteilte, eine Schülertragödie ab. Der 15jährige Stephan Kemmerich las das Zeugnis vor den Augen des Lehrers in Stille, weil er in zwei Fächern in „Mangelhaft“ und „Schönheitsfehler“ ungenügend hatte und schloß sich dann eine Kugel in den Kopf. Er brach sofort tot zusammen.

□ **Die Baraden der Erdbebengeplagten in Korinth niedergebrannt.** Nach Berichten aus Athen ist in der vergangenen Nacht in Korinth durch ein Feuer großer Schaden angerichtet worden. Zahlreiche Holzbaraden wurden zerstört, in denen ein großer Teil der Familien, die bei dem vorjährigen Erdbeben heimatlos geworden waren, notdürftig Unterkunft gefunden hatten. Das Feuer konnte erst nach mehrstündigen Anstrengungen der Feuerwehr gelöscht werden.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Katholischer Gottesdienst.**  
Samstag, den 2. Februar 1929. Mariä Lichtmess.  
Abends 8 Uhr Winter Gottesandacht.

Sonntag, den 3. Februar 1929. Sexagesima.  
7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Jungfrauen, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Blasius; vor und nach derselben wird der Blasiussegen ausgeteilt, 3.30 Uhr Kaffee-Fest für Marienverein und marianische Kongregation im Vereinshaus, Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Montag: Dienstag 4—7 u. nach 8 Uhr Beichtgelegenheit wegen des „Ewigen Gebetes“.

Mittwoch Feier des ewigen Gebetes in unserer Pfarrkirche. 6 Uhr feierliche Eröffnung und erstes hl. Amt. Darauf Austeilung der hl. Kommunion, dann noch mehrere hl. Messen, vor denen jedesmal die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Der Kindergottesdienst fällt aus, die Kinder gehen ins Hochamt um 10 Uhr.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag, den 3. Februar 1929. (Sexagesima.)

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Frauenabend. Donnerstag abends 8 Uhr Jungfrauenabend. Freitag abends 8 Uhr Abgabend des Vojanenchors.

**Frankfurt am Main**  
**Pferde - Märkte**  
4. Februar, 11. März, 15. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 19. August, 7. Oktober, 2. Dezember 1929.  
Durchschnittlicher Anstieg 700 Pferde aller Rassen aus Schlachthöfen; größte Auswahl und beste Gelegenheit für Kauf oder Tausch. Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen.  
Handel Sonntags verboten.

**Reinhold Schünzel**

heute und morgen  
8.30 Uhr im U. T.

**„Adam und Eva“**

Das alte Lied von zwei glücklichen Menschen und der „Schlange“, die das Glück bedroht.

Außerdem:

„Eine Hochzeitsreise mit Hindernissen“

6 lustige Sensationsakte bei denen es drunter und drüber geht.

**Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.**

**Montag und Fastnacht geschlossen**

**Privatklagesache**

Philipp Beilstein, Heinrich Botens, in Hochheim am Main, Hirscherstraße 14, gegen durch Dr. Ag. Karn, Frankfurt a. M., Privatklagen gegen Hermann August Biermann, Hochheim am Main, Hirscherstraße 14, Angeklagten, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Doetscher, Hochheim am Main, wegen Verleumdung. Das Amtsgericht in Hochheim a. Main hat am 11. Dezember 1928 für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung der Heinrich Botens zu einer Geldstrafe von 40 Reichsmark, an deren Stelle im Nichtbezahlungsfalle für je 5.— Rm. ein Tag Haft tritt, verurteilt. Die Privatklage des Philipp Beilstein und die Privatklage des Angeklagten werden beide als unzulässig für kraftlos erklärt. Der Heinrich Botens wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung unter 1 auf Kosten des Angeklagten binnen 2 Monaten nach Rechtskraft des Urteils im „Neuen Hochheimer Stadtanzeiger“ einmündlich bekannt zu machen. Die Kosten des Verfahrens trägt zu zwei Dritteln der Angeklagte und zu ein Drittel der Privatkläger Beilstein. Gez. Schramm. Verkündet: Hochheim a. M., den 18. Januar 1929. Richter, Angestellter als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

**Junge Frauen und Mädchen**  
**Leciferrin**  
Vernachlässigen ihren Körper oft, wenn die weiblichen Funktionen nicht in Ordnung sind.  
Leciferrin-Dragees, von derselben Wirkung wie das flüssige Leciferrin, bequem für die Reise. Schachtel M. 2.50 in Apotheken und Drogerien. **GALENUS** Chem. Industrie, Frankfurt a. M.  
Zu haben in der „Amts-Apotheke“ Hochheim

**Sparen tut not!**  
deshalb beachten Sie meine konkurrenzlosen Preise bei bester Materialverwendung u. sauberster Arbeit.  

|                         |                        |
|-------------------------|------------------------|
| Herrn-Sohlen            | 2.80 Mk.               |
| Damen-Sohlen            | 2.00 Mk.               |
| Herrn-Fleek             | 1.20 Mk.               |
| Damen-Fleek             | von 0.75 bis 0.95 Mk.  |
| Gummifleck              | 0.30 bis 0.40 Mk. mehr |
| Genähte- und Ago-Arbeit | 0.50 Mk. mehr          |

  
Zur Beachtung: Mein Unternehmen ist keine Schnell-Schulerei  
Wiener - Schuh - Besohl - Anstalt  
„Hofa“ nur Burgeffstraße 9

**Gicht Rheuma Schwäche Muskelschmerzen**  
bekämpft man am besten mit verstärktem  
**Fichtennadel-Franzbranntwein**  
stets vorrätig in der  
**Zentral-Drogerie Z. Wenz**

Eine gute wirksame  
**Husten-Medizin**  
bereiten Sie sich am Besten selbst mit dem echten  
**Knöterich-Tee**  
unter Zusatz von 10 schwarzen  
**Randis-Zucker**  
zu haben in der  
**Zentral-Drogerie Z. Wenz**

**Turngemeinde Hochheim**  
Die Monatsversammlung findet Sonntag, den 3. Febr. nachm. 4 Uhr im Kaiserhof statt.  
Der Vorstand.

Eine eiserne  
**Didwurz-mühle**  
noch gut erhalten, ein Tauchpumpe und ein Tauchschiff zu verkaufen  
Hendelstraße 12

**Wingertdraht**  
Habe einen Posten Eisen-draht in Ringen, 3 und 4 mm, gut erhalten, teilweise verzinnt, zum Preise von M. 8.— pro % kg. abzugeben. Näheres Adam Broo, Rohprodukt, Rain, Gaustraße 24.

**Bauschule Kistede i. D.**  
in Odenburg von C. Kistede, Polierkunst und Vorbereitung auf die Meisterprüfung.  
Programm frei.

## Auf zur großen Maskenschau!

am Sonntag, den 3. Februar 1929

abends 8.11 Uhr in der „Krone“. Einzug des närrischen Komites unter den Klängen des Narrhallamarsches. Die Alarmmusik wird ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle. Eintrittspreis pro Kopf inkl. Steuer 65 Pfg. — Bei Ulk und Kohl fühlt sich jeder wohl. — Es ladet höflichst ein:

Der Vorstand des

Radfahrer-Vereins „Edelweiß“



Wie immer:

**Größte Auswahl  
Beste Qualität  
Billigste Preise**

**Konfirmations- und Kommunion-Anzüge**

**Smoking- und Tanz-Anzüge • Mäntel  
Paletots, Sacco und Sport-Anzüge**

für Herren Burschen und Jünglinge

**Durch günstige Gelegenheitskäufe** bereits jetzt schon große Posten **Frühjahrs-Neuheiten** eingetroffen. In unvergleichlicher Auswahl finden Sie die apartesten neuesten Formen und Farben, teils mit K-Seide und Satinella gefüttert und abgesteppt. In bester Beschaffenheit zu sensationell billigen Preisen. Meine Ausstellung in 14 Schaufenstern zeigt Ihnen, was ich biete, noch besser überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch in meinen Geschäften. Meine verehrte Kundschaft mache ich hiermit auf meine neu geschaffene Einrichtung.

**„die Stammkunden-Karte“**

aufmerksam. Diejenigen Kunden, die noch nicht im Besitze einer derartigen Karte sind, wollen solche bei mir in Empfang nehmen. Die großen Vorteile, die Sie als Stammkunde genießen, finden Sie auf der „Stammkundenkarte“ verzeichnet.

# M. JANSSEN

Frankfurt am Main  
Liebfrauenberg 33/35, Ecke Bleidenstr. 1 — Neue Kräme 23/25

**D. J. K. „Germania“ Hochheim a. M.**

Sonntag, den 3. Februar 1929

**Verbandspiel gegen Flörsheim (I. M.)**

Anstoß 2.30 Uhr

**Neue Selterser Mineralquelle A.-G.**

**Stockhausen a. d. Lahn**

Der beliebte bekannte Lahnbrunnen

Unsere

**Alleinvertretung**

für Hochheim am Main und Umgebung  
ist an solvente Firma unter günstigen Bedingungen  
zu übertragen. Geeignete Lagerräume und Fuhrwerk  
müssen vorhanden sein. Angebote an die  
**Brunnenverwaltung Stockhausen/Lahn**

## Lehrling

Junge oder Mädchen  
auf Büro einer hiesigen Wein-  
handlung, Eintritt Ostern, ge-  
sucht. Zu erfragen Geschäfts-  
stelle Massenheimerstraße 25.

**Kathol. Gesellen-Verein, Hochheim**



Am Dienstag, den 5. Februar 1929  
abends 8.11 Uhr findet im Saale  
des Gasthauses „Frankfurter Hof“  
wie alljährlich die

karnevalistische

## Familien-Feier

des Katholischen Gesellenvereins statt. Das Komitee

„Radfahrer-Verein 1899“ Hochheim am Main

Am Sonntag, den 3. Februar 1929, abends 8 Uhr 11 Minuten  
findet im Saale des Kaiserhofes (Belüfter Franz Mehlert) der Verein

## MASKEN-BALL

des Vereins statt. Aus diesem Anlaß zeigt der Saal eine äußerst  
impolante festliche Beleuchtung. Das gesamte närrische Mini-  
sterium und die Spitzen der Meenzer Prinzengarde sind geladen  
und haben ihr Erscheinen zugesagt. Die preisgekrönte Carne-  
valsposse „Hochheimer Leben“ wird im Anschluß an den Ball  
zur Aufführung gelangen. — Saalöffnung 7.11 Uhr, Beginn 8.11  
Uhr. Musik stellt die gesamte Feuerwehr-Kapelle. — Eintritt  
75 Pfennig einchl. Steuer. Es ladet freundlichst ein und bittet  
um zahlreichen Besuch: Der Vorstand.



**Schlüß** unseres „Weißwaren“-Verkaufs  
ist bereits Dienstag. Nutzen Sie  
diese beiden letzten Tage zu  
Ihrem Vorteil aus!

# WEISS- WAREN

## Blumenthal

Wiesbaden

**Zum bevorstehenden weißen Sonntag**

empfehle Gesang- und Gebetbüch-  
senkränze mit Equis, Kommunion-  
kerzenrängen mit weißer Schleie,  
zentuch und Kopfkranzchen in  
Auswahl.

**Josef Treber, Küster**

## geologische Beschaffenheit der Umgebung Hochheims

ein Bild von der Bodenbeschaffenheit unserer Hei-  
den zu können, ist es notwendig zunächst auf die  
Entstehung, wie sie die historische Geologie erforscht und  
erklärt hat, etwas näher einzugehen. Die Entstehung  
der verschiedenen Bodenschichten der hiesigen Gegend fällt in ein  
relativ spätes geologisches Zeitalter, in das Tertiär,  
der Eiszeit vorangehende Periode. Ich betone  
relativ, weil das Tertiär verhältnismäßig spät, denn diese Zeit liegt  
nur Jahrtausende zurück, sondern es handelt  
sich um die erdgeschichtlichen Entwicklung immer um viele  
Zeitalter.

Die Zeit also war unser Gebiet, das sogenannte "Meer Beden," von einem Meer erfüllt, das im Westen bis zum Taunus, im Norden vom Taunus, im Osten vom Odenwald, Spessart und Odenwald eingeschlossen war. In diesem Meer stand das Mainzer Beden in offener Verbindung mit dem Süddeutschen. Der Taunus ist nämlich, das ist hierbei auch gleich erwähnen, ebenso wie die umliegenden Gebirge sehr alt, viel älter z. B. als die Alpen, deren Kalkung (Herausheben aus der Erdoberfläche) erst in das Ende des Tertiärs fällt. Die Strandlinie des Meeres des Mainzer Bedens bildete, läßt sich genau verfolgen nach dem abgelagerten Meeres- und Strandmaterial, das sich besonders schön bei Alzen, aber auch am Odenwald, bei Dogheim, bei Bredenheim, bei Heppenheim findet. Hauptächlich bei Alzen enthält dieser Strand, massenhaft Versteinerungen von Wirbeln und Muscheln der See, von Haifischzähnen, Tümmchen und Muscheln. Die Bestimmung des Alters der Versteinerungen erfolgt überhaupt stets nur nach den darin enthaltenen Versteinerungen.

man jeder Leich am Boden Schlamm abgelagert, so  
das Mainzer Tertiarmeer zunächst eine graue  
den Septarien- oder Ruppelton aus. Dieser ist in  
der Gegend außer bei Igstadt und Widen ganz her-  
vorgehend schon in den großen Tongruben direkt westlich  
Hörsheim zu finden. Hier hat er eine blaugraue  
und enthält knollenartige Gebilde, Septarien ge-  
nannt, die dem Ton seinen Namen gaben. An Verstei-  
nungen sind neben Pflanzen und Foraminiferen auch  
Mollusken vorhanden. Die Letzten des Septarientones  
bei Hörsheim abgebaut und zur Zementfabrikation  
benutzt. Die Lage der Gruben ist sehr günstig am Ufer  
des Rheines, da hier der Ton gleich in die Schiffe ver-  
laden werden kann.

Die nächste Schicht auf dem Septarienton hat das Gestein der Eocene-Mergel abgelagert, die gerade in der Gegend von Hochheim sehr verbreitet sind. Septarienton und Eocene-Mergel sind durch ihre Einschlüsse genau zu unterscheiden, da jener nur Versteinerungen von Tieren enthält, die im Meerwasser (Salzwasser) lebten, dieser aber solche aus dem Brackwasser, das ist eine Mischung aus Salz- und Süßwasser. Das kam daher, daß das Meer sich zurückzog, zunächst nur vorübergehend, später dauerhafte Verbindung mit dem Südmeer verlor und so die allmähliche Ausfüllung des Wassers durch zufließendes Süßwasser) erfolgte. Auf dem Letztboden des Eocene-Mergels gedeiht unter vorreflicher Hochheimer Gegend auch der Riederer wächst auf diesem Boden. Die

charakteristischen Versteinerungen dieser Schicht, unter denen die Cyrena einen hervorragenden Platz einnimmt, werden in den Weinbergen durch tieferes Roden, sonst beim Brunnengraben zutage gefördert. Vorzügliche Aufschlüsse bildeten auch die Braunkohlengrabungen, die bei Hochheim schon öfters angestellt wurden. In den oberen Schichten des Cyrenamerfels finden sich nämlich stellenweise schwache BraunkohlensföÙe abgelagert, die durch abgestorbene Pflanzen entstanden sind. Diese Braunkohle suchte man in der Gemarkung Hochheim an zwei Stellen abzubauen und zwar südöstlich der Stadt im Distrikt Kohlentaut und im Westen an der „Güte Gottes“. Das wertvolle Weinbergsgelände ließ aber einen ausgedehnten Grubenbetrieb nicht zu, umso weniger als die Lager ziemlich schwach waren. Der Betrieb wurde deshalb bald wieder aufgegeben. Die Grube an der „Güte Gottes“ wurde erst vor wenigen Jahren vollständig zugeküttet und die Wirtschaftsgebäude stehen ja bekanntlich heute noch.

Bis dahin waren von dem Tertiarmeer hauptsächlich Sande und Mergel abgelagert worden. Es folgt nun eine zweite Stufe, deren Hauptablagerungen aus Kalk bestehen. Die gefundenen Versteinerungen waren vorübergehend wieder reine Meerestiere und erst in den höheren Schichten, als das Mainzer Becken endgültig keine Verbindung mit dem Meer verloren hatte, sind es Süßwassertiere. Eine für Hochheim sehr interessante Tatsache ist die Vandschiedentalablagerung am Falkenberg. Hier liegt nämlich auf dem Ehrenmergel eine ungefähr dreißig Meter mächtige Kalkschicht auf, die zahlreiche Versteinerungen von Vandschieden enthält. Man hat sogar Teile von landbewohnenden Wirbel-Thieren hier gefunden. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um die Mündung eines früheren Flusses, der diese Fossilien aus dem Taunus hierher geschwemmt hat. Der Kalk wird heute in verschiedenen Steinbrüchen abgetragen, wobei den Arbeitern stets Vertheinerungen zu Gesicht kommen.

Wehr nach Flörsheim zu liegt auf dem Landsjuncenkalk, oder, wo dieser nicht abgelagert ist, auf dem Ehrenamergel, der Crithineakalk, der hier ebenso wie bei Weisenau mancherlei Versteinerungen enthält. Der vielfach darüber liegende Corbiculakalk ist in der nördlichen Hochheimer Gemarkung überall von Löss und Sand überdeckt. Offen zugute tritt er bei Biebrich-Ost, Weisenau und Bubenheim, wo er in sich viele kleine Muscheln einschließt. Allmählich hat sich dann das ganze Mainzer Becken gehoben und das Wasser durch die Wetterau und das heutige Binger Loch abfließen lassen. Bei Bingen bahnte sich das Wasser seinen Weg zuerst als kleiner Bach nach Norden, der sich immer tiefer in das Schiefergebirge einschchnitt und schließlich die jetzige Rheinschlucht bildete. Daß sich große Gebiete allmählich heben oder auch senken können, hängt mit der langsamen Abkühlung des Erdkerns zusammen und geschieht auch heute noch. Natürlich geht dies außerordentlich langsam, während plötzliche Veränderungen des Landschaftsbildes nur der Vulkanismus hervorbringen kann.

Die letzte Ablagerung des Mainzer Beckens ist der Hydrobientall, eine Süßwasser- und Sumpfbildung. Er ist beispielsweise bei Bodenheim und Gau-Algesheim an

zutreffen. Rheinhessen wurde dann von mehreren Flüssen — allerdings noch nicht dem heutigen Rhein — durchflossen, die pliozäne Sande ablagerten (Eppelsheim!). Der Sandboden längs des Mainufers, zwischen der Bahnstraße und dem Fluße, entstand nicht in jener Zeit, sondern ist eine viel spätere Anschwemmung des Maines. Auch fällt das erste Auftreten des Menschen in eine etwas spätere Zeit. Zu beachten ist noch, daß die oben erwähnten Schichten fast immer nur an gewissen Stellen zutage treten, da sie meist durch Anwehungen und Anschwemmungen der Jetztzeit, oder durch Verwitterungsprodukte, die einen fruchtbaren Ackerboden abgeben, oberflächlich überlagert sind.

Der Schaden 20 Millionen Mark.

Im Warenhaus von Hermann Tieblich brach abends Feuer aus. Der Riesenbrand stellt eine der größten Feuerkatastrophen der letzten Jahre dar. Das ganze vierstöckige Gebäude bildete ein einziges Flammenmeer. In den angrenzenden Häusern hatten die verängstigten Bewohner ihre wichtigsten Sachen aufsummegepackt, um bei einem weiteren Umsichgreifen des Feuers fliehen zu können. Auf allen umliegenden Dächern standen Feuerwehrleute, die aus den größten Rohren Wasser in das Flammenmeer gaben. Die Zahl der Löschzüge, die an der Brandstelle tätig waren, ist auf 15 erhöht worden. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite war auf einem Balkon ein Feuerwehraufgebot damit beschäftigt, die Fassade des Hauses dauernd unter Wasser zu halten, um zu verhindern, daß der Funkenregen, der sich über die ganze Nachbarschaft ergoß, ein neues Feuer auskommen ließ. Die Haupteingänge in der Umgebung des Brandortes sind unpassierbar. Kurz nach 21 Uhr ertönten Warnungssignale. Die Feuerwehrleute traten zurück. Kurz darauf stürzte mit gewaltigem Krachen die große Fahnenstange vom Dach auf die Straße.

Nach den bisherigen Feststellungen ist der Brand des Warenhauses Tietz in der Chausseestraße in dem auf dem rückwärtigen Grundstück befindlichen Neubau nach Weichstischluß aus gekommen. Das Feuer trat sich durch die Trennungswand hindurch und fand in den im Warenhaus lagernden leicht brennbaren Waren reiche Nahrung. Der Sachschaden ist groß, jedoch durch Versicherung voll gedeckt.

Von der ungeheuren Glut, die das Feuer ausströmte, kann man sich einigermassen einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß in der gegenüberliegenden Häuserfront sämtliche Scherben durch die Hitze zertrümmert sind.

Durch den weithin sichtbaren Feuerschein waren zahlreiche Neugierige angezogen worden. Als gegen 12 Uhr eine Explosion erfolgte und Steinsplüter auf die Straße geschleudert wurden, räumte die Polizei die ganze Umgebung. Mehrere Personen wurden verletzt. Einige Frauen mußten sich wegen Nervenschocks in ärztliche Behandlung begeben. Der Sachschaden ist sehr bedeutend, er wird auf etwa 20 Millionen Mark geschätzt.

□ Ein britisches Militärflugzeug abgeschürzt. In Castrum stürzte ein britisches Militärflugzeug aus 150 Meter Höhe. Die drei Insassen, ein Offizier und zwei Soldaten der Luftstreitkräfte, wurden getödtet. Der Unglücksfall ereignete sich im Anschlag an die Luftmanöver.

□ Die Schneesalastrophie in Polen. Während im Gebiet von Warschau, Krakau und Katowice der normale Verkehr wieder aufgenommen werden konnte, werden aus den übrigen Teilen des Landes immer schwere Störungen infolge der riesigen Schneemengen gemeldet. Die Zahl der mit der Freilegung der Schienentränge beschäftigten Arbeiter mußte auf 127 000 erhöht werden. Die der Eisenbahnverwaltung durch die Schneesalastrophie entstandenen Kosten belaufen sich bis jetzt auf annähernd 17 Millionen Zloty.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Ullrich & Comp., Berlin 25 30.

(Kadibund verboten.)

„Nur! hätt' er auch wieder etwas zu befehlen.“ „Seine Rücksicht nur, die aber vor der Abreise genommen werden müssen. Uebrigens brauchst du kein so großes Gewicht zu machen, Mutter, es sind diesmal nur einhundert Schilling.“

Wenn du so weiter machst, Gußt, gehen

Ich hoffe in Zukunft besser ankommen zu können.  
Das soll billig sein. Auch will ich mich dort auf ein  
Glimmer beschränken und meine eigenen Möbel  
verkauft, Abreise verkaufen. Eine Junggesellenwohnung  
oben Drum und Dran kostet immer eine Menge Geld.  
Ich bei fremden Leuten, brauche ich niemand einzulassen.  
Schon das erspart viel. Und dann Mutter...“  
Sie schelmisch an, „werde ich ja doch auch endlich  
eine Partie machen, die ich mir vorgenommen habe,  
und die du schon so ungeduldig wartest. Dann sind wir  
sein heraus!“

„Gerodocier fuhr wie elektrifiziert in die Höhe.  
„Du eine in Aussicht, Gust? St.““

„nein, Mutter,“ unterbrach er sie lachend, „rege dich aus. Doch ist gar nichts im Werk, und „diejenige, die sich nicht nach völlig in der Zeiten Hintergrund. Ich kann werden, nur Geduld! Ich komme ja in die geeignete Poladei, wo's reiche Russinnen und eine Menge gibt. Da suche ich mit die allerreife-  
ste aus.“

„Bitter war enttäuscht auf ihren Stuhl zurück-  
gefallen. Die Kolonnen! Daran wartest du? Die sind  
verhandelt! Da hättest du es hier wackerlich be-  
urtheilt!“

quemer haben können, Gusti! Warum bist du damals nicht nach Schloßbrunn gekommen, solange Agnes Eichenberger noch frei war? Ich schrieb dir doch, wieviel sie hat und daß sie dich unendlich gern hat. Jung und hübsch ist sie auch.“

„Alles zugegeben, Ruffier!“ sagte der junge Diplomat, sofort wieder ernst werdend. „Nur ich liebe Agnes Essberger eben nicht und darum kam sie für mich nicht mehr in Betracht, nachdem ich mir darüber klar geworden war.“

„Das ist überspannt! Du warst doch auch früher gar nicht so, Grit!“

„Entschuldige — eine Frau ohne Liebe zu heiraten, bloß um des Geldes willen, ist gemein. Soviel war mir immer klar. Nur daß ich früher der irriren Ansicht war,

immer hat. Mit daß ich jetzt der letzten Ansicht war, äußeres Wohlgefallen genüge, um Liebe zur Entwicklung zu bringen. So dachte ich bei Nadine und eine Zeitlang bei James Eisenberger. Seitdem bin ich reifer geworden.

Frau Gersdörfer stand unwillkürlich auf.

„Ich bitte dich, verschone mich mit diesen überspannten  
Tiraden! Von Liebe habe ich im letzten Jahre wahrlich  
genug mit ansehen und hören müssen. Wohin das führt,  
haben wir ja bei Annschen leider zur Genüge sehen und  
hören können.“

Und sie begann dem Sohn noch einmal zu erzählen, was er aus ihren Briefen schon zur Genüge wußte: welches Glück sich Amanden durch diese tödtliche Liebe verschert habe und wie sie Trost dafür suchte.

Schweigend hörte Gustav zu. Aber während sie sprach, war es, als senke sich zwischen ihr und ihm abermals etwas Trennendes, Unbegreifliches nieder, das wie eine Wand da stehen blieb.

„Du bist sehr... seltsam, Mutter“, jagte Gustav endlich, nachdem sie schwieg. „Andere Mütter freuen sich an dem Glück ihrer Kinder und empfinden es mit. Du aber zürst ihnen, weil sie glücklich ist, und hasstest den

Frau Gerdeborer antwortete nicht gleich, sondern barste eine Weile vor sich hin.

Flugtel, war! he sich dem Sohne leidenschaftlich an die Brust. „Ich habe dich, Gust! Du warst immer mein Liebling und bist es heute mehr als je zuvor. Manchen ist mir fremd geworden, und ich werde später erst recht nie vergessen können, daß sie Erolis Frau ist und mich so tief enttäuschte. Mein Leben und Glück bist du allein!“

Die tiefe Jubelst, mit der sie sprach, rührte den Sohn, erschreckte ihn aber auch zugleich. Und während er der Mutter schönes graues Haar gleichsam beruhigend streichelte, sagte er leise:

Und wenn nun auch ich dich eines Tages enttäuschte, Mutter? ... Ohne Absicht ... nur weil es eben das Schicksal manchmal so fägt ... würdest du dann auch aufhören mich lieb zu haben?

Einen Augenblick starrte sie erschreckt zu ihm auf. Dann schüttelte sie lächelnd den Kopf.

„Du wirst mich ja nie enttäuschen, Gustl, du bist klug und wir haben beide dieselben Ansichten vom Leben... wenigstens in den Hauptpunkten.“

Er schwieg. Hatten sie die wirklich?

Am nächsten Mittag reiste er ab. Erst nach Wien zurück und von dort zwei Tage später nach seinem neuen Bestimmungsort. Er hatte der Mutter fest versprochen, ihr von Barschan aus regelmäßige und ausführliche Briefe über sein Leben dort zu schreiben. „Denn du weißt ja, mich interessiert alles, jede Kleinigkeit!“ schärfte sie ihm beim Abschied noch einmal ein.

Am 3. Januar heiratete Amden. Im letzten Augenblick war Otto doch noch gekommen, obwohl er anfangs schätzte, er werde keinen Urlaub bekommen. Nun war er der Schwager Brautführer, Assessor Ehardt war Trolls Trauzeuge, Hilke Jöbinger und Meta Herz, deren Vater sich wider Erwarten gänzlich von seinem Schlaganfall erholt hatte, Amdens Brautjungfern.

Ganz Schlossstadt war auf den Beinen und die Kirche so voll, daß man keinen Nadel hätte werfen können.

### Ein dreifßer Bankeinbruch.

Die Höhe des Schadens noch nicht festgestellt.

Im Berliner Westen ist die Depostenkasse Kleiststraße der Disconto-Gesellschaft das Opfer eines dreifßen Einbruchs geworden. Das Verbrechen muß schon zwischen Samstag und Montag begangen worden sein. Gleichwohl war es erst jetzt möglich, die ersten Feststellungen zu machen. Die Räuber haben die Vorderwand des Hauses durchbrochen und sich einen unterirdischen Gang an der Ventilation der im Kellergehoß gelegenen Stahlkammer geschaffen. Sie müssen viele Stunden für diese Arbeit verbracht haben. Es gelang den Eindringern die Panzerfächer durch Aufschneiden zu öffnen.

Der Schaden läßt sich einstweilen noch nicht feststellen. Jedenfalls umfaßt er Wertpapiere und auch bares Geld. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Sie haben von innen die normalerweise zu den Panzerfächern führenden Schächte mit Schweißapparaten zerstört, so daß die Beamten seit Montag die Stahlkammern nicht betreten konnten. So lange hat es gedauert, bis man sich wieder Zutritt verschaffen konnte. Als dies endlich geschehen war, stellte man die Tatsache des Einbruchs und den großen Schaden fest.

### Zugzusammenstoß in Frankreich.

20 Personen schwer verletzt.

In der Nähe von Paris ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein elektrischer Vorortzug von Paris nach Bois de Colombes, der den Bahnhof St. Lazare verlassen hatte, mußte vor dem Bahnhof von Bois de Colombes halten, weil das Führgesetz noch nicht gezogen war. Fünf Minuten später fuhr auf dem gleichen Gleise vom Bahnhof St. Lazare ein Eisenbahnzug ab. Da der Lokomotivführer den elektrischen Vorortzug nicht rechtzeitig bemerkte, konnte die Brems nicht mehr so stark wirken, daß ein Zusammenstoß vermieden wurde. Die Maschine fuhr auf den hinteren Wagon des elektrischen Zuges auf. Glücklicherweise wurde durch den Aufprall der elektrische Strom sofort unterbrochen.

Der erste Wagon des anfahrenen Zuges wurde zertümmert. Nur drei Abteile blieben unbeschädigt. Aus den Trümmern drangen Schreie und Schmerzensrufe. 20 Reisende wurden schwer und etwa 30 leichter verletzt. Arbeitsminister Farguet begab sich sofort an die Unglücksstelle.

Bei dem Aufprall betrug die Stunden-Geschwindigkeit des Zuges 30-35 Km. Den letzten Nachrichten zufolge sind im ganzen 60 Personen verletzt, darunter acht schwer, die Schädeld- und Beinbrüche u.ä. erlitten. Aus den ersten Feststellungen geht hervor, daß der Führer des zweiten Zuges zu spät die Schallglocken des elektrischen Zuges bemerkt haben soll. Die Beamten erklären, daß die Signale richtig gestellt waren.

### Aus aller Welt.

□ Drei Personen auf rätselhafte Weise vergiftet. In Gräfen (Schlesien) wurden in ihrer Wohnung die 3 Jahre alte Landwirtschafswirtin Boer mit ihren beiden Kindern, zwei Mädchen im Alter von sechs und acht Jahren, in ihren Betten unter Vergiftungserscheinungen betäubungslos aufgefunden. Das sechsjährige Mädchen war bereits tot, die Mutter und das andere Kind zeigten noch schwache Lebenszeichen. Sie wurden in das Krankenhaus überführt, wo auch das achtjährige Kind gestorben ist, während die Mutter noch mit dem Tode ringt. Die Leichen wurden beigesetzt. Ob es sich um einen Doppelmord und Selbstmord handelt, oder ob als Todesurache Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel vorliegt, bedarf noch der Aufklärung. Die Frau lebte mit ihrem Mann in Schieding.

□ Starke Schneeverwehungen in Vorhaz und Oshaz. Die anhaltenden Schneefälle der letzten Tage haben im Harzgebiet erneut zu Schneeverwehungen geführt, die starke Verkehrsstörungen im Gefolge haben. Bei Duppelstein erreichte der Schnee Mannshöhe, so daß ein Auto vollständig im Schnee versank. Zwischen Schlanke und Dingelstedt sind sowohl Postautos als auch Privatwagen im Schnee stecken geblieben. Aus dem Harz wird von Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen in der Gegend von Quedlinburg, Gertrude, Andreasberg und anderen Orten berichtet.

### Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Erich Ebenstein, Berlin W. 30.  
(Nachdruck verboten.)

33. Fortsetzung.

Annchen sah aber auch wunderbar aus in ihrem düstlichen weißen Brautkleid, mit dem Myrtenkranz im goldenen Haar und dem halb bräutlich hangen, halb glückseligen Ausdruck im lieblichen Gesicht.

Trotzdem war es keine fröhliche Hochzeit. Herr Gersdorfer lächelte ihr wieder nicht recht wohl und sagte schon am Tage vorher über Gliedererschmerzen und Herzklappen. Seine Frau mußte vergeblich die nervöse Aufregtheit, die sich ihrer bemächtigt hatte, hinter lärmender Geschäftigkeit zu verbergen. Sie war gar nicht zu Bett gegangen die Nacht vorher, hatte gebadet, gekocht und gebraten, die Tafel selbst gedeckt. Annchens Reisekoffer in Ordnung gebracht und bei Morgengrauen mit der Schneiderin die ersten Kartensträußchen an das Brautkleid genäht.

„Nur nicht denken!“ sagte sie sich beständig vor. Todmüde und abgeplattet stand sie dann am Altar und starrte mit leerem Blick vor sich hin. Und nun kamen die Gedanken doch.

Immer wieder mußte sie denken, wie zärtlich sie Annchen geliebt, wie stolz sie auf sie gewesen war und daß sie nun fortging aus dem Elternhaus für immer.

„Nur nicht denken!“ sagte sie sich beständig vor. Todmüde und abgeplattet stand sie dann am Altar und starrte mit leerem Blick vor sich hin. Und nun kamen die Gedanken doch.

Immer wieder mußte sie denken, wie zärtlich sie Annchen geliebt, wie stolz sie auf sie gewesen war und daß sie nun fortging aus dem Elternhaus für immer.

„Nur nicht denken!“ sagte sie sich beständig vor. Todmüde und abgeplattet stand sie dann am Altar und starrte mit leerem Blick vor sich hin. Und nun kamen die Gedanken doch.

### Alfred Brehm.

Ein Gedenkblatt für den großen Tierkenner.

Der 2. Februar ist in unserem Jahre der Gedenktag für Alfred Brehm, den großen Tierkenner und Verfasser des stattlichen Werkes „Das Tierleben“. Mit seiner Gabe hat er darin das Leben der Tiere in Feld und Wald, in Haus und Hof beobachtet und in anschaulicher Weise beschrieben, so daß sein Werk noch heute nicht erreicht ist und zahlreiche Schilderungen daraus in die Lehrbücher unserer Schulen übergegangen sind.

Alfred Edmund Brehm wurde geboren am 2. Februar 1829 in Renthendorf. Sein Vater war der Pastor Christian Ludwig Brehm, nicht nur neben Raumann der größte Altmeister der deutschen Vogelkunde und ein überaus fruchtbarer Schriftsteller, sondern als Vizepräsident der heutigen genossenschaftlichen Systematik der Träger eines Namens von Welt. Im elterlichen Hause und in stiller Beobachtung verlebte sich die angeborene Anlage Alfreds durch reiche Gelegenheit zum Lernen und Beobachten. Auf weiten Reisen und später als Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg, ferner als Gründer des Berliner Aquariums hat Brehm seine Erfahrungen vergrößert und seine Naturtiefe in Wort und Schrift geäußert.

Er konnte viel geben, denn die Forschungsreisen seiner Jugendjahre führten ihn in weite Fernen, und was er dort fand, hatte damals noch mehr den Reiz der Neuheit als heute. 1847 trat er mit dem württembergischen Baron Wilhelm von Müller eine Reise in die Nil-Länder an, blieb dann in Afrika und begab sich 1850 nochmals mit seinem Bruder Oskar weit nach dem Süden. Sein Bruder erkrankte im Nil und er selbst erkrankte schwer. Doch siegte sein frischer Lebensmut.

Zurückgekehrt, gab er seinen bisherigen Beruf, die Architekturstudien in Jena naturwissenschaftlich. Seine Freunde nannten ihn bezeichnenderweise „Bhoroo“. 1856 ging er mit seinem Bruder Reinhold nach Spanien. 1862 sehen wir ihn im Gefolge des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha auf einer Reise nach Sibirien, auf der ihn seine Gattin begleitete und ihn während schwerer Fiebererkrankung aufopfernd pflegte. 1876 nahm er mit Otto Hirsch an einer Expedition zur Erforschung von West-Sibirien teil, die ihn bis zur chinesischen Grenze führte.

Mit v. Hommer begleitete er den Kronprinzen Rudolf von Österreich auf seinen Aderjagden und Forschungsreisen nach Ungarn und nach Spanien.

1883 unternahm er eine große Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, erkrankte aber im Mississippi an Malaria. Mit gebrochener Gesundheit kehrte er zurück. Eine schwere Nierenkrankung bildete sich aus, die er am 11. September 1884 in Renthendorf erlitt. Dort ruhen seinen schlichten Grabhügel neben dem des Vaters auf dem kleinen Dorffriedhof.

□ Schweres Schlittenunglück im Berner Oberland. Auf der Straße bei Thun im Berner Oberland ereignete sich ein schweres Schlittenunglück. An ein Restaurant, das den Berg hinaufführte, war eine Reihe von Schlitten angehängt worden. An der steilen Kurve bei Stalital kam das Auto trotz der Schneefälle ins Schleudern und glitt zurück. Von den 15 Personen, die sich hinten mit ihren Schlitten an das Auto angehängt hatten, wurden drei an den Straßenrand gedrückt. Sie waren auf der Stelle tot. Es handelt sich um zwei Männer und ein Kind. Ein Kind wurde verletzt.

□ General Booth gewinnt den Prozess gegen den Obersten Rat der Heilsarmee. General Booth in London hat den gegen den Obersten Rat der Heilsarmee angestrenzten Prozess in erster Instanz gewonnen. Die Gerichtsentcheidung spricht dem Obersten Rat das Recht ab, General Booth zur weiteren Ausübung seines Amtes aus gesundheitlichen Gründen für unfähig zu erklären, bevor General Booth selbst Gelegenheit gegeben wurde, seinen Standpunkt entsprechend zu vertreten.

□ Schornstein-Einsturz einer 900 Jahre alten Mühle. Der 25 Meter hohe Schornstein der alten Dampfmaschine „Am Achternberg“ (ehemalige Schloßmühle von Haus Achternberg) bei Wesseln in der Provinz Westfalen ist ganz plötzlich mit großem Krach eingestürzt. Die alte Mühle „Am Achternberg“ besteht schon seit dem Jahre 1086.

In einer der vorbersten Kirchenbänke saß die Familie Seidel. Cäcilie, hochmodisch gekleidet, sah unabhängig mit einem halb triumphierenden, halb spöttischen Lächeln auf die Braut. Neben ihr saß Direktor Stommer. Ganz behaglich schen er sich so nicht zu fassen, aber Cäcilie hatte seine Begleitung offenbar gewünscht, so war er mitgekommen. Es blieb, die Verlobung der beiden stünde unmittelbar bevor.

Mit magischer Gewalt angezogen, lehnten Frau Gersdorfers Blide immer wieder zu der Gruppe zurück.

Und plötzlich, als das junge Ehepaar sich eben von der Anlehnung am Altar erhob, da die Zeremonie zu Ende war, überdrückte die Qual all dieser Gedanken Frau Gersdorfer.

Sie, die jedermann in Schloßstadt nur immer heiter, ruhig und aufrecht gekannt hatte, verlor plötzlich alle Fassung, schlug die Hände vor das Antlitz und brach in lautes, von schrillen Schreien unheimlich unterbrochenes Weinen aus. Schrecklich hallte dies gellende wilde Weinen in der gemauerten Kirche nieder. Alle Stimmung war zerrissen, das Bild des jungen Paares in angsterfüllter Befürchtung verwandelt.

Erstochen umdrängte man Frau Gersdorfer, die ihre Angehörigen vergebens zu beruhigen suchten. Viele Leute verließen hastig die Kirche, denn sie glaubten, Frau Gersdorfer sei wahnsinnig geworden. Andere gaben tausend abscheuliche Ratsschläge, Trolle, um Dr. Sewald, den Hausarzt Gersdorfers, zu holen. Inzwischen brachte man die immer noch Weinende nach der Sakristei.

Dr. Sewald erklärte, es sei ein Nervenzusammenbruch — kein Wunder nach den Andeutungen der letzten Tage. Frau Gersdorfer — er eben schon immer viel zu viel auf sich genommen an Arbeit.

□ Frankfurt a. M. (Die Eindeichung der Stadt.) Wie wir erfahren, soll mit den Eindeichungsarbeiten für die Frankfurter Altstadt begonnen werden. Die Wetter freigegeben ist. Das nach dem Eingangs der Frankfurter Altstadt begonnen werden. Die Wetter freigegeben ist. Das nach dem Eingangs der Frankfurter Altstadt begonnen werden.

□ Frankfurt a. M. (Die Straßenbahn nach Griesheim.) Der Magistrat hat einer Vorlage zur Ausführung der Straßenbahn nach Griesheim zugestimmt. Es ist die Forderung der Straße vom Endpunkt der Straße über Mainzer Landstraße und Waldschulstraße bis zum Hof Griesheim nördlich der Reichsbahnstrecke vorzuziehen. Die Straßenbahnstrecke ist auf rund 700 Metern vorzuziehen.

□ Vierfacher Mord aus Rache. Auf der Straße in der Nähe der Dörmelstraße bei Lom (Polen) wurden vier Personen, und zwar die Frau und die Tochter des Gutsbesitzers ein Pächterhahn und ein Maschinist, der zu Hilfe der Nacht zum Donnerstag von einem Fortarbeiter im Hause erschossen. Der vierfache Mörder konnte nicht gefasst werden. Es handelt sich, wie verlautet, um einen Akt wegen Entlassung aus dem Dienst.

□ Ein 11 000-Tonnen-Dampfer auf Grund gelaufen. 11 000-Tonnen-Dampfer „Alaska“ der Amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist auf dem Wege von pazifischen Küstenhäfen nach New York in der Nähe von Island auf den Bahamas-Inseln auf Grund gelaufen. Rettungs-dampfer ist von St. Juan abgegangen.

### Rundfunkprogramm.

Samstag, 2. Februar, 6.30: Morgengymnastik. 12.45-13.15: Schallplatten-Konzert: „Aufstieg zum Gipfel“. 13.15-13.30: Stunde der Jugend. 13.30-14.00: „Dienst“. 14.00-14.30: Konzert des Rundfunkorchesters. 14.30-15.00: „Pfeilschüsse“. 15.00-15.30: Alfred Brehm, Gedenkblatt. 15.30-16.00: „Der Sternenhimmel im Februar als Abendstern“. Vortrag von Prof. E. Ertl. Vom großen Saal des Saalbauers; Wiederabend „Rundfunk-Konzert“. Vom Schauspielhaus: Nacht-Barock.

Sonntag, den 3. Februar, 8.30-9.30: Katholische Messe. 11-11.30: Elternstunde. 12-13.00: Von der Kirche Kassel: Schallplatten-Konzert. 13-13.10: „Gesamtheit der Landwirtschaftskammer Wiesbaden“. 13.10-13.30: „Klingenthal: Deutsche Schindlergesellschaft“. 13.30-14.00: „Jugend“. 14-14.30: Stunde des Landes. 14.30-15.00: „Freundenschaft der Mainzer Karnevalsgesellschaft“. 15.00-15.30: „Tanzmusik der Kapelle Pintos-Langer“.

Montag, den 4. Februar, 6.30: Morgengymnastik. 12.45-13.15: Schallplatten-Konzert: „Weiteres aus Schwaben und Bayern“. 13.15-13.30: Stunde der Jugend. 13.30-14.00: „Hausfräulein“. 14.00-14.30: „Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters“. 14.30-15.00: „Der Westfälische Landtag von Leo Dierker, Hildesheim“. — Vorlesungen aus der Reihe „Lektionen von K. A. Böll“. 15.00-15.30: „Musik des Rundfunkorchesters“. 15.30-16.00: „Von Stuttgart: Konzert des Philharmonischen Orchesters“. Anschließend: Kassel: Schallplatten-Konzert. Darauf: Wunsch-Abend.

Dienstag, den 5. Februar, 6.30: Morgengymnastik. 12.45-13.15: Schallplatten-Konzert: „Karnaval am Rhein und an der Donau“. 13.15-13.30: Stunde der Jugend. 13.30-14.00: „Hausfräulein“. 14.00-14.30: „Konzert des Rundfunkorchesters: zum 125. Geburtstag Mendelssohns (geb. 2. Februar 1809)“. 14.30-15.00: „Kassel: Vortrag“. 15.00-15.30: „Aberglaube in der Pflege und Krankenbehandlung II“. Vortrag von Dr. med. Martin, Bad Nauheim. 15.30-16.00: Englische Literatur. 16.00-16.30: „Kassel: Vortrag“. 16.30-17.00: „Kassel: Vortrag“. 17.00-17.30: „Kassel: Vortrag“. 17.30-18.00: „Kassel: Vortrag“. 18.00-18.30: „Kassel: Vortrag“. 18.30-19.00: „Kassel: Vortrag“. 19.00-19.30: „Kassel: Vortrag“. 19.30-20.00: „Kassel: Vortrag“. 20.00-20.30: „Kassel: Vortrag“. 20.30-21.00: „Kassel: Vortrag“. 21.00-21.30: „Kassel: Vortrag“. 21.30-22.00: „Kassel: Vortrag“. 22.00-22.30: „Kassel: Vortrag“. 22.30-23.00: „Kassel: Vortrag“. 23.00-23.30: „Kassel: Vortrag“. 23.30-24.00: „Kassel: Vortrag“.

„Nach Hause fahren, ins Bett legen, 24 Stunden Ruhe und alles ist wieder gut.“ Damit empfahl er denn daheim warteten schon Patienten auf ihn.

So fehlte die Hausfrau bei dem Juchhe, der nach der Abreise des jungen Paares eingenommen und den sie selbst noch zubereitet hatte.

Otto, der immer viel hässliche Talente in sich vertrat ihre Stelle. Trotzdem war es ein trübseliges Leben das auch Herrn Leopolds gezwungener Humor nicht lichter gestaltete.

Annchen mußte sich allein umkleiden für die Nacht, als sie von der Mutter Abschied nehmen wollte, von der gleichfalls heulenden Mago der Eintritt verweigerte.

„Die Frau läßt die gnädige junge Frau grüßen, will sie nicht sehen?“

So mußte Annchen ohne Mutterkuß und Segen dem jungen Gatten in das neue fremde Leben fahren.

Troll hatte alles schweigend mit zusammengehört, während man angesehen. Er allein ahnte, was in Gersdorfer vorgegangen war.

Zum Wogen, der sie zur Bahn brachte, nahm er sie in die Arme und bettete ihren Kopf an seine Brust.

„Nun hast du nichts mehr als mich“, sagte er leise. „Ich muß jetzt deine ganze Welt sein, wie du meinst! Wird es dir genügen?“

Da vergaß sie alles, warf die Arme um seinen Hals und antwortete hoch: „Mein Himmel wird es sein.“

(Fortsetzung)



